

R U N D U L I F E

Rundu
Namibia

Rundbrief 2016 / 6

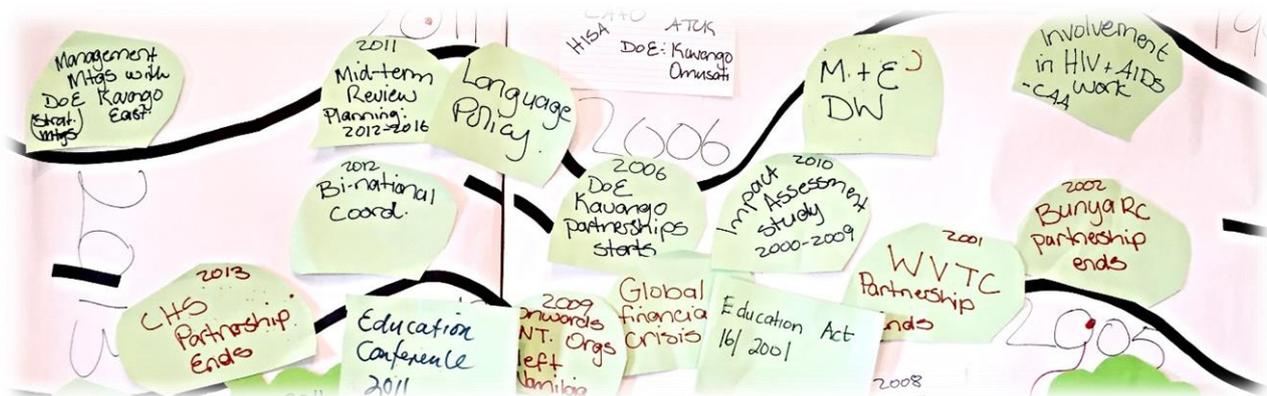
- 2 ZIELGRUPPENFOKUS UND JAHRESTREFFEN
- 3 "DIE ZEIT IST GEGEN UNS!"
- 4 DAS EINE TUN UND DAS ANDERE NICHT LASSEN
- 5 FAZIT MEINES SEINS UND WIRKENS IN NAMIBIA
- 7 ALLES HAT SEINE ZEIT



Häusermann
Urs

50
1964 – 2014

INTER TEAM FACHLEUTE IM ENTWICKLUNGSEINSATZ
Wissen teilen – Armut lindern



AUCH NACH 25 JAHREN ENGAGEMENT VON INTERTEAM SIND DIE HERAUSFORDERUNGEN IN NAMIBIA GROSS

NEUER ZIELGRUPPENFOKUS

INTERTEAM hat beschlossen, seine Einsätze zukünftig auf eine Zielgruppe auszurichten. Neu stehen Kinder und Jugendliche im Fokus. Die neue Zielgruppenfokussierung ist ein strategischer Entscheid und beeinflusst die Organisation als Ganzes.

Warum genau Kinder und Jugendliche?

Die Gründe für diesen Entschluss sind Folgende:

- In Zukunft wird es ein Profil von INTERTEAM brauchen, das über die Identität der Personellen Entwicklungszusammenarbeit hinausgeht. Mit der thematischen Vielfalt konnte dies bis anhin kaum erreicht werden.
- Um als Hilfsorganisation langfristig überleben zu können, ist ein nachvollziehbarer Leistungsausweis erforderlich. Ein Zielgruppenfokus soll dabei helfen, die Leistungen eindeutiger zu bemessen und die damit erzielten Wirkungen besser aufzuzeigen. Kinder und Jugendliche gehören bereits heute zu einer der wichtigsten Zielgruppe von INTERTEAM.
- Kinder und Jugendliche sind für Spendende eine äusserst fassbare Zielgruppe. Sie bietet der Kommunikation im Norden optimale Voraussetzungen, um die Arbeit und die damit verbundene Wirkung für Interessierte überzeugend darzulegen.

Was bedeutet dies für die Einsätze und Landesprogramme? INTERTEAM Geschäftsleiter Erik Keller erklärt: Der Zielgruppenfokus auf Kinder und Jugendliche wird Veränderungen auf allen Ebenen bedingen. Wir sind uns bewusst, dass diese Veränderungen Zeit brauchen. Die Koordination in den Ländern haben bereits den Auftrag erhalten, den gewählten Zielgruppenfokus bei der Gestaltung der neuen Landesprogramme zu berücksichtigen. Der Beschluss berücksichtigt zwar eine „gewisse Flexibilität bei der Umsetzung“. Nichtsdestotrotz wird der

Fokus auf Kinder und Jugendliche die zukünftige Gestaltung der Zusammenarbeit im Süden verändern, was sich auch auf die Planung der Einsätze auswirkt.

JAHRESTREFFEN AM WATERBERG

Und so war es nicht verwunderlich, dass das Jahrestreffen am geschichtsträchtigen Waterberg (siehe Titelbild) ganz im Zeichen dieser neuen und fokussierten Ausrichtung stand. Das Arbeitstreffen war von der INTERTEAM Koordinatorin für Namibia Brigitte und der versierten Moderatorin Jane gut vorbereitet worden. Zum ersten Mal wurden auch die Verantwortlichen der Partnerorganisationen eingeladen, um mit ihnen die Herausforderungen und Chancen der Zusammenarbeit zu reflektieren und die gegenseitigen Erwartungen für die gemeinsame Zukunft zu klären. Ein Hauptziel des Jahrestreffens war, dass die INTERTEAM Programmleitung, die Partnerorganisationen und die Fachpersonen ihre Vorschläge für das Landesprogramm Namibia für die Periode 2017 bis 2020 präsentieren, um diese anschliessend gemeinsam auf ihre Tauglichkeit und Wirkung für die Zielgruppe zu evaluieren. Ebenfalls standen die Klärung der Erwartungen und Zuständigkeiten der Partnerschaft sowie die Leistungsvereinbarung zwischen INTERTEAM und Partnerorganisation auf dem Programm. Das Landesprogramm wird nun auch aufgrund der Resultate fertig gestellt und dann gilt es diese Vorgaben zum Kernthema „**inklusive, gerechte und hochwertige Bildung für alle**“ vor Ort und in der Praxis wirkungsvoll umzusetzen. Was einfach klingt, ist oftmals in Wirklichkeit und während der Umsetzung gar nicht so simpel und auch in Zukunft wird der Erfolg und Misserfolg von vielen verschiedensten Faktoren abhängen und entschieden. **„Hoffnung ist nicht die Überzeugung, dass etwas gut ausgeht, sondern die Gewissheit, dass etwas Sinn hat, egal wie es ausgeht.“** Václav Havel



WILLST DU DAS GANZE LEBEN LANG EIN ERGEBNIS SEHEN, DANN ENTWICKELE DIE MENSCHEN

"DIE ZEIT IST GEGEN UNS!"

Wie oft habe ich das in den letzten 2½ Jahren gehört, dabei gelernt es selber zu erfahren sowie Wahrheit darin zu finden: **"The time is against us!"**

Ja, wie war dies ist. Ich komme immer mehr zur Erkenntnis, dass man das Rennen gegen die Zeit wahrscheinlich nur verlieren kann, bzw. das Ziel nie erreichen wird. Die zentrale Frage dabei ist jedoch: **"Wo ist das Ziel und wo auf dem Lebensweg geht die Zeit aus?"**

Bald geht meine Zeit hier in Rundu zu Ende und obwohl wir, die Partnerorganisation und ich, viel weiter gekommen sind und dabei viel mehr erreicht

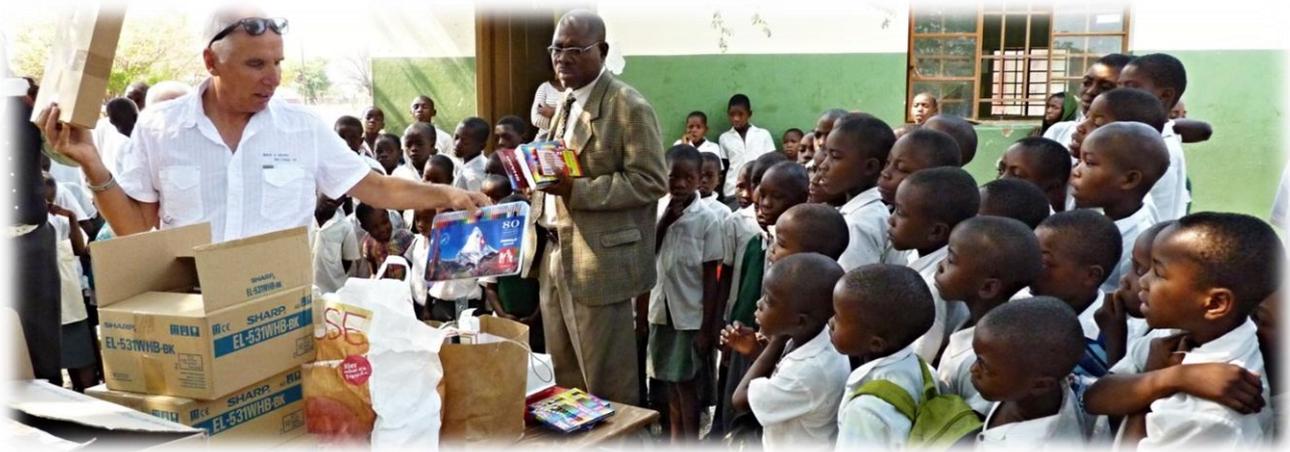


Wer Zeit hat, hat mehr von der Zeit, auch wenn diese immer weniger wird.

und bewirkt haben als in unseren kühnsten Träumen angenommen, ist der Weg zum Ziel noch lange und es gäbe noch viel zu tun. Da aber alles seine Zeit hat und meine drei Jahre nun vorbei sind, werde auch ich das Unmögliche versuchen, d.h. das Schiff so zu verlassen, dass es selber auf dem eingeschlagenen Kurs weiter segelt, weil auch mein Platz auf dem Boot keinen Nachfolger hat. Dabei stellt sich mir die Frage: „Wieso habe ich mich für eine Bootsfahrt und nicht für einen Staffellauf entschieden, wo man den Stab übergeben kann und ein

anderer macht dort weiter, wofür du die ganze Zeit gerannt bist?“ Was ich hier auch zur Genüge gelernt habe, ist der Umgang mit der wachsenden Anzahl an unbeantworteten Fragen als Folge der Erkenntnis: „Je mehr man weiss, desto weniger versteht man!“ Aus meiner Sicht ist dabei aber sehr wichtig, dass man trotzdem nie aufhört andere Ansichten und Meinungen wirklich wissen und verstehen zu wollen. Und in Wirklichkeit ist es gar nicht so einfach mit dem Anderssein von Mitmenschen im Positiven und zum Nutzen beider umzugehen; vor allem für uns Europäer, wo wir uns doch gewohnt sind, dem ICH mindestens so nah zu sein, wie die Afrikaner dem WIR. Trotzdem bin ich unheimlich glücklich und zufrieden, wie die letzten 2½ Jahre hier in der Fremde verlaufen sind und welche Fortschritte und Entwicklung meine Mitmenschen hier und ich erreicht und erlebt haben. In diesem Kontext war die Zeit nicht gegen, sondern für uns. Und ich lernte die Zeit wieder als guten Freund und Verbündeten kennen. Wahrscheinlich hatte ich zum letzten Mal als Kind so viel Zeit wie hier. Soviel Zeit nur für mich und mich selber, dass die Einsamkeit wieder zu deinem Begleiter wird; dass du wieder beginnst auf dich selber zu hören und dich zu fragen, was gut für dich sein könnte. Es tut gut sich wieder bewusst zu werden, Zeit zu haben, nicht nur für das, was andere wollen, sondern auch für das, was man selber braucht, um sein Lebensziel zu finden und ihm näher zu kommen.

Und sie ist immer noch da, die Zeit, und auch ich, d.h. es liegt weiterhin nur an mir selber, dem eigenen Leben und unseren Mitmenschen Impulse und Wirkung zu geben, damit wenigstens in meinem kleinen Einflussbereich mehr Frieden und Gerechtigkeit ist. Und so werde ich auch in Zukunft versuchen mich für die Anliegen von Benachteiligten in Afrika zu engagieren, wenn möglich sogar auch ab 2017 wieder beruflich.



TEILEN MACHT GLÜCKLICH: VON DEM, WAS MAN ENTBEHREN KANN, ETWAS DENEN ABGEBEN, DIE ZU WENIG HABEN

DAS EINE TUN UND DAS ANDERE NICHT LASSEN

Als Stiftungsrat bei Learning for Life engagiere ich mich in Äthiopien neben Investitionsprojekten wie z.B. den Bau von Schulen auch für die Vergabe von Mikrokrediten, um Arbeitsmöglichkeiten und Einkommen zu generieren, was wiederum helfen soll die Lebenssituation und Selbständigkeit zu verbessern. Und in den letzten bald drei Jahren habe ich mich in der Personellen Entwicklungszusammenarbeit für den Austausch von Wissen und Erfahrung eingesetzt, um nachhaltige Wirkung durch Übertragung von Fähigkeit und Verantwortung zu ermöglichen. Ich sehe in beiden Konzepten sehr viel Sinn und doch scheint etwas zu fehlen, und die Frage drängt sich auf: „Wieso nicht das eine tun und das andere nicht lassen?“

Wie oft habe ich mir bei Learning for Life und unseren Bauprojekten schon gewünscht, dass die Umsetzung durch einen Fachmann vom Norden begleitet würde. Und ebenso oft habe ich mich bei meinem Einsatz hier in Namibia die Frage gestellt, wieso wird die Wissensvermittlung nicht durch finanzielle oder materielle Investitionen ergänzt und kombiniert, um dadurch die Umsetzung der Theorie in der Praxis besser zu ermöglichen und dabei hautnah zu lernen, zu erleben und zu erfahren?

Als eines meiner letzten Projekte und ausnahmsweise sowie glücklicherweise kann ich mich für ein Investitionsvorhaben engagieren, nämlich den Bau von Toiletten in der abgelegenen Schule Ngwa-ngwa. Es ist eine wunderbare Sache, dass sich Menschen in der Schweiz zusammen tun, um Geld zu sammeln und Heinz Schmid und ich sind hier in Namibia vor Ort verantwortlich, dass die Spende auch wirklich den Schülerinnen, Schülern und Lehrkräften in Form eines stillen und sauberen Örtchens zugutekommt.

Mit Wissen, Können sowie Geld und Material etwas Bleibendes, Sichtbares und Nützliches erschaffen und zu hinterlassen ist ja auch nicht ohne. Dabei muss man als Entwicklungshilfe-Organisation auch nicht zwingend immer alles selber können und machen. Intelligente Kooperationen von Wissensträgern und Fachleuten aus verschiedenen Disziplinen und Organisation sind der Schlüssel für effektivere Wirkung und Nachhaltigkeit.

In den bald 10 Jahren, die ich mich in der Entwicklungszusammenarbeit engagiere, frage ich mich immer wieder; wieso werden die spezialisierten und punktuellen Einsätze von Mensch und Mittel aus dem Norden nicht besser und übergeordnet z.B. durch die DEZA im Einsatzland moderiert und koordiniert und auf ihre immer wieder zitierte „nachhaltige Wirkung“ nicht nur in Jahresberichten, sondern in der Praxis vor Ort, überprüft. Auch bei meinem Einsatz und denjenigen meiner Kollegen habe ich das Gefühl, gäbe es noch erhebliches Verbesserungspotenzial was die Kontinuität, die bessere Verteilung und Vernetzung auf verschiedene Organisationsstufen und die bewusste und aktive Nutzung von Synergien und Wissen bei den Einsätzen anbelangt. Zudem bin ich fest davon überzeugt, dass mehr für die strukturelle und systemische Entwicklung z.B. in Namibia gemacht werden müsste, um die Versprechen auch wirklich wahr werden zu lassen. Ich bin mir auch bewusst, dass ein Betriebswirtschaftsstudium nicht unbedingt ideal ist, um einen solchen Einsatz in der Personellen Entwicklungszusammenarbeit kritiklos hinter sich zu bringen. Bei der ganzen Entwicklungsarbeit für andere sollten wir das Potential an eigener Veränderung und Entwicklung von selbstgemachten Fehlern wie auch das ständige und bewusste Lernen von scheinbar zurück gebliebenen anderen Kulturen nicht ausser Acht lassen.



MENSCHEN MACHEN ZUKUNFT, OB MAN WILL ODER NICHT

FAZIT MEINES SEINS UND WIRKENS

Es ist nicht einfach ein Fazit zu ziehen, das allgemein gültig und verständlich ist, weil dabei meine konkreten persönlichen Erlebnisse und die eigene Wahrnehmung und Emotion mit meinen bis anhin gemachten Erlebnissen und Erfahrungen sowie den daraus abgeleiteten Erkenntnissen und Überzeugungen vermischt werden und diese "Suppe von harten Fakten und weichen Gefühlen" schliesslich von dir, liebe Leserin und lieber Leser, verstanden und nachempfunden werden will oder soll. Trotzdem will ich versuchen einen Einblick in mein Sein und Wirken während der letzten bald drei Jahren in der Fremde in Worte zu fassen. Betonen möchte ich, dass es dabei weder um richtig oder falsch geht, noch um Schuldzuweisung oder Besserwisseri. Vielmehr geht es dabei um das, was meine Augen gesehen, mein Geist glaubt verstanden zu haben und mein Herz als mögliche Antworten auf die vielen neuen Fragen gefunden hat.

Wer sich nach über 50 Lebensjahren entscheidet nochmals eine Lehre zu machen, der muss vielleicht etwas verrückt sein oder etwas ganz Spezielles davon erwarten. Wieder, wie vor 40 Jahren mit 500 Franken im Monat auszukommen, auch wenn dies in Afrika ist, ist nicht ganz ohne oder eben eher etwas sehr ambitiös, vielleicht sogar etwas verrückt. Ich habe dies in keinem Monat hier in Rundu geschafft. Vielleicht waren auch einfach nur meine Ansprüche und mein Bankkonto zu gross, so dass es für mich bequemer war den monatlichen Fehlbetrag einfach selber zu berappen als auf einen gewissen Komfort verzichten zu müssen, gerade so nach dem Motto: „Man leistet sich ja sonst nichts oder die Moskitos und einsamen Nächte waren Gott sei Dank immer gratis“. Kurzum, finanziell war meine 3-jährige Lehre in Namibia ein beachtliches Verlustgeschäft. Weit mehr als der finanzielle Aufwand mich ärgert, freut

mich jedoch, was ich dafür erhalten und gelernt habe. Nur schon die Art und Weise, wie ich gelernt und erfahren habe. Ich bin nicht in einer Schulbank gesessen, habe nicht angehört was der Lehrmeister zu sagen hat und habe nicht die Weisheiten aus Büchern gelesen. Nein, im Gegenteil, die ganze Lehre war „lebendiges Lernen, ohne Rezeptbuch, und sich ganz selbst überlassen“. Sich selbst überlassen, in der Nacht und an Wochenenden, als Gesprächspartner - oder besser noch als zuverlässiger Zuhörer - nur die Einsamkeit und im Schlepptau die Seh-



Kultur ist fasziniert von der Technik (Smartphone)

sucht nach mehr Tiefe und Inhalt. Es war nicht immer leicht, aber ich musste erkennen, die Stille brachte mich der Seele näher. Ich lernte dadurch eine neue Sicht der Wahrnehmung kennen und entdeckte neue Sinne im Leben. Damit meine ich z.B. die etwas andere Bedeutung von Zeit, Familie, Kultur, Glaube und nicht zuletzt der „freundliche“ Umgang mit Leben und Tod der Menschen hier im Süden.



DAS AUGE SIEHT, DER GEIST VERSTEHT UND DAS HERZ KENNT DIE ANTWORT

Im Mittelpunkt meines Engagements hier in Namibia stand aber „aus geschäftlicher Sicht“ vor allem die Begegnung mit Menschen, der Austausch von Wissen und Überzeugung sowie die möglichst positive Wirkung auf mein Gegenüber. Und wenn ich die Komplimente der letzten 2½ Jahre alle summiere, dann sind dies wohl etliche mehr als die 10 Jahre davor in der Schweiz. Wie soll ich dies nun werten? Es kann ja ganz verständlich sein, weil mein Wissen und Können hier in Namibia viel spezieller und seltener ist als im Norden. Auf jeden Fall tut es sehr gut ein kostenfreies Lob zu erhalten und erst kürzlich hat ein Mitarbeiter bestätigt: **„Wir sind heute viel weiter als vor 2 Jahren und wir wissen jetzt genau, was wir wie machen müssen“**. Ich habe tatsächlich – und ohne überheblich zu sein - ein sehr gutes Gefühl und ich bin unendlich dankbar und zufrieden über das, was die Begegnung mit den Menschen hier hervorgebracht hat. Zusammen haben wir z.B. einen neuen Kontenplan mit Kostenstellen und Kostenarten definiert und eingeführt, den kompletten Einkaufsprozess systemtechnisch aufgesetzt, geschult und in Betrieb genommen, die Finanzauswertungen automatisiert, das Controlling verbessert und die Budgetierung so optimiert, dass schlussendlich die Zielgruppe Kinder und Jugendliche von deutlich mehr finanziellen Mitteln an den Schulen direkt profitiert.

Ein weiteres Highlight während meinem Einsatz waren die zahlreichen Einladungen zu Workshops, welche die Gelegenheit zum Wissensaustausch auf nationaler Ebene boten. Als Folge daraus berechnen und erstellen nun alle Regionen von Namibia das Bildungs-Budget für die kommenden Jahre auf Basis einer neuen Methode, die von Mr. Hashoshange (Finanzchef Kavango) und mir ausgearbeitet wurde.

Eine ganz besondere Wertschätzung meines Einsatzes und Wissensaustausches hier in Namibia war,

dass die Finanzdirektorin vom Bildungsministerium, Ms Karises, mich mehrere Male gebeten und nach Windhoek eingeladen hat, um sie und ihr Team bei Finanzfragen zu beraten. **(Was gibt es Schöneres, als gebraucht zu werden, sich gegenseitig zu fördern, zu entwickeln und weiter zu bringen!)**

Aber eigentlich sind es gar nicht diese messbaren Ergebnisse, die zählen und bleiben werden. Neben all den quantifizierbaren Ergebnissen sind sich vor allem Menschen unterschiedlicher Kulturen näher gekommen. Und bei dieser gemeinsamen Entwicklung war vielmehr das WIE und WAS zwischen der Begegnung zwischen Nord und Süd das, was wirklich zählt und wertvoll ist. Wir haben dabei so viel gelacht, uns geärgert, nicht verstanden, geklärt und uns schliesslich umarmt, weil wir am Schluss doch gemeinsam, Hand in Hand, das Unmögliche möglich gemacht haben. Sie, die Anderen, haben viele gute Eigenarten, Eigenschaften und Errungenschaften vom Norden kennen und lieben gelernt. Und auch ich habe ebenso viele Werte, Verhaltensweisen und Traditionen erfahren und mit der Zeit den Sinn verstanden. Wir haben voneinander profitiert und unseren Horizont erweitert, mit Respekt gegenüber dem Anderssein und wir sind echte, interkulturelle Freunde geworden, mit der Gewissheit und Anerkennung, dass jede Kultur in jeder Entwicklungsstufe seine ganz speziellen und eigenen Herausforderungen, aber auch Lösungen hat. Wir haben begriffen und sind uns heute einig, dass jede Kultur von der anderen Kultur sehr viel lernen kann und Personelle Entwicklungszusammenarbeit nicht nur von Nord nach Süd, sondern auch umgekehrt stattfinden sollte. Wenn mehr auf diese wertschätzende Art und Weise aufeinander zugegangen sowie Verständnis und Achtung gegenüber dem Anderssein gezeigt würde, dann wäre die Welt von heute wohl einiges friedlicher als dies zur Zeit tatsächlich der Fall ist.



BEIM NEUANFANG GEHT ES DARUM DEN RICHTIGEN PLATZ ZU FINDEN.

ALLES HAT SEINE ZEIT

Ende Jahr kehre ich zurück in die Schweiz, glücklich und zufrieden von dem was ich die letzten 3 Jahre erlebt und bewirkt habe. Ich weiss heute viel mehr über mich, über das WIE und WAS, das ca. 7500 km südlich der Schweiz Alltag ist, habe viele Antworten gefunden, z.B. dass ich alleine in der Fremde selber neue Wege finden kann, dort Menschen begegne, die anders denken und handeln, und dass die Zeit, Begegnung und Zuhören hilft zu verstehen, wieso dieses Anderssein ist und wieso vieles davon sehr viel Sinn macht. Ich begreife langsam, dass es noch weit mehr gibt als das, was ich bis anhin über mich und um mich herum wusste, lernte andere Werte, Gefühle und Herausforderungen kennen und mit ihnen in Harmonie zu leben. Es ist wie ein grosses Puzzle, das ich langsam aber sicher lerne zu deuten und dadurch richtig zusammen zu setzen, so, dass es immer klarer zu einem wunderbaren Kunstwerk wird. Und jetzt nach 3 Jahren habe ich verstanden, dass das Bild gar nie fertig werden wird, weil es kein einziges Puzzle-Teil gibt, das auf einer oder zwei

mir hat sich verändert, entwickelt. Ich sehe heute vieles viel differenzierter als früher. Ich habe die andere Seite des Lebens gesehen, gelebt mit ihr und dies hat mich unweigerlich geprägt. Und nun geht es wieder darum, mit alledem, WIE ich heute bin und WAS mich ausmacht, eine neue Aufgabe im hiesigen System im Norden zu finden, wo andere und ich voneinander profitieren, wachsen und uns entwickeln können. Die Suche nach diesem neuen und richtigen Platz ist nun die nächste Schlüsselaufgabe in den kommenden Tagen, Wochen und Monaten für mich. Noch bin ich zuversichtlich, dass ich auch dieses Rätsel lösen werde, auch wenn dabei eine gehörige Portion Respekt und Vorbehalt die Hoffnung dämpft.

Dies sind nun meine letzten Gedanken, die ich in dieser Publikation „RUNDULIFE“ zu Papier bringe. Ich danke dir liebe Leserin und Leser, dass du dir Zeit genommen hast, an meinen Geschichten und Erlebnissen im Zusammenhang mit meinem Leben in Namibia - am Anfang in der Fremde und unter Fremden, heute bei Freunden in meiner zweiten Heimat - teilzuhaben. Diesen sog. Rundbrief zu schreiben war für mich immer ein Leichtes und auch ein entlastendes und willkommenes Medium für die eigene Verarbeitung all der Eindrücke, und wenn du beim Lesen auch noch etwas Spass und Sinn gefunden hast, dann sollten wir beide mit diesem Gedankenaustausch glücklich und zufrieden sein. Aufrichtigen Dank auch für deine ideelle und materielle Unterstützung während den letzten drei Jahren! Trotzdem, eine Zugabe gibt es trotz der Standing Ovation nicht, es ist das Ende einer wunderbaren Vorstellung, aber alles hat seine Zeit und die ist jetzt in dieser Sache vorbei und ein neues Kapitel in meinem Buch wartet darauf geschrieben zu werden.

Herzliche Grüsse

Urs

Alles hat seine Zeit. Ein Spruch, dessen Bedeutung man bei längerem Leben immer mehr anerkennen lernt; diesem nach gibt es eine Zeit zu schweigen, eine andere zu sprechen.

(Johann Wolfgang von Goethe)

Seiten gerade ist und dadurch das Bild begrenzen könnte. Und so bin ich bereit, mit alledem, was die letzten 3 Jahre aus mir gemacht haben, das Bild dort weiter zu gestalten, wo ich es vor etwas mehr als 1000 Tagen im Norden verlassen habe. Ich komme zurück weit mehr als nur drei Jahre älter, in vielen Dingen zwar noch immer der alt Bekannte und deshalb für viele unverändert. Aber viel unsichtbares in

Wissen teilen - Armut lindern



www.rundulife.ch stellt **BEGEGNUNG - AUSTAUSCH - ENTWICKLUNG** von Menschen unterschiedlicher Kulturen in den Mittelpunkt.
urs.haeusermann@interteam.ch | P.O. Box 2483, Tutungeni 456, 9000 Rundu, Namibia | Skype: urhuesi

«Mein Einsatz hier in Rundu (Namibia) für das Bildungsdepartement von Kavango wird von der Organisation INTERTEAM ermöglicht. INTERTEAM unterstützt bestehende Initiativen und Organisationen in Ländern des Südens: Nicht mit Geld, sondern mit

Wissenstransfer durch Personaleinsätze von Schweizer Fachleuten. Um die Einsätze zu finanzieren, ist INTERTEAM auf Spenden angewiesen. **INTERTEAM und ich freuen uns daher über eine Spende. Vielen Dank!»**

«Der Rundbrief erscheint zwei Mal jährlich und wird an alle mir gemeldeten Adressen versandt.
Neue oder zu löschende Adressen bitte bei urs.haeusermann@interteam.ch melden!»

INTERTEAM schafft für Kinder und Jugendliche in Afrika und Lateinamerika eine nachhaltig verbesserte Lebensqualität. Dies mittels mehrmonatigen bis mehrjährigen professionellen Einsätzen von Fachleuten, kombiniert mit gezielten Projektfinanzierungen. Wirkungsorientierte Monitorings, regelmässige Evaluationen und eine transparente Berichterstattung geben jederzeit Aufschluss über die Wirkung der INTERTEAM-Einsätze und finanzierten Projekte.

Als Schweizer Hilfswerk der Personellen Entwicklungszusammenarbeit steht INTERTEAM für langjährige Erfahrung, effiziente Strukturen sowie starke Partnerschaften im Süden. In der Schweiz ist INTERTEAM die führende Ansprechstelle für qualifizierte Berufsleute, die einen Einsatz in der Entwicklungszusammenarbeit im Sinne eines solidarischen Engagements leisten wollen.

Der Verein INTERTEAM finanziert sich über öffentliche, private und kirchliche Gelder und garantiert als ZEWÖ-zertifizierte, über 50-jährige Non-Profit-Organisation einen verantwortungsvollen, zweckbestimmten und wirkungsvollen Mitteleinsatz.

INTERTEAM
Unter-Geissenstein 10/12
6005 Luzern
Tel. 041 360 67 22
Fax 041 361 05 80

PC-Konto 60-22054-2

www.interteam.ch
info@interteam.ch
www.facebook.com/interteam
www.youtube.com/interteamluzern

Spenden in:

CHF PostFinance, 6005 Luzern
IBAN: CH37 0900 0000 6002 2054 2
BIC-Code: POFICHBE

EUR Raiffeisenbank, 6003 Luzern
IBAN: CH63 8120 3000 0074 2397 0
Swift: RAIFCH22

USD Raiffeisenbank, 6003 Luzern
IBAN: CH71 8120 3000 0074 2392 3
Swift: RAIFCH22



Das ZEWÖ-Gütesiegel belegt, dass INTERTEAM seine Spendengelder zweckbestimmt, wirtschaftlich und wirksam einsetzt.